

IMMANUEL  **GEMEINDE**
IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Warum hängt alles vom Glauben ab?

Predigt über Galaterbrief 3,15-22
13. Sonntag nach Trinitatis 2018



„Liebe Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden: Man hebt doch das Testament eines Menschen nicht auf, wenn es bestätigt ist, und setzt auch nichts dazu. Nun ist die Verheißung Abraham zugesagt und seinem Nachkommen. Es heißt nicht: und den Nachkommen, als gäbe es vielen, sondern es gilt einem: ‚und deinem Nachkommen‘, welcher ist Christus. Ich meine aber dies: Das Testament, das von Gott zuvor bestätigt worden ist, wird nicht aufgehoben durch das Gesetz, das vierhundertdrei-ßig Jahre danach gegeben worden ist, sodass die Verheißung zu nichtewerde. Denn wenn das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben; Gott aber hat es Abraham durch Verheißung frei geschenkt. Was soll dann das Gesetz? Es ist hinzugekommen um der Sünden willen, bis der Nachkomme da sei, dem die Verheißung gilt, und zwar ist es von Engeln verordnet durch die Hand eines Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht Mittler eines Einzigen, Gott aber ist Einer. Wie? Ist dann das Gesetz gegen Gottes Verheißungen? Das sei ferne! Denn nur, wenn ein Gesetz gegeben wäre, das lebendig machen könnte, käme die Gerechtigkeit wirklich aus dem Gesetz. Aber die Schrift hat alles eingeschlossen unter die Sünde, damit die Verheißung durch den Glauben an Jesus Christus gegeben würde denen, die glauben.“

Gal 3,15-22

Liebe Gemeinde, in unserer Zeit gibt es viele Einwände gegen den christlichen Glauben: zu altmodisch, zu schwierig, zu unbequem usw. usf. Ein Einwand, mit dem auch viele Christen ein Problem haben richtet sich gegen eine der Kernaussagen der Bibel, die auch die Reformation in den Mittelpunkt gestellt hat: „Allein aus Glauben.“ D. h. wir Menschen werden gerettet, ohne irgendetwas dazuzutun, allein aufgrund des Glaubens, den uns Gott schenkt. Das kann nicht sein! Das ist zu einfach! Das ist doch unfair! Wie werden diese Einwände begründet?

Hier ist ein elender Verbrecher, der sein Leben schlimmer nicht nur vergeudet und verschwendet, sondern weggeworfen hat. Er macht sich der schlimmsten Verbrechen schuldig und schließlich wird er, vollkommen zu Recht, vom Staat zur Rechenschaft gezogen – also so einer wie der Verbrecher am Kreuz, der neben Jesus hing. Und nur, weil er in den letzten Stunden seines Lebens noch zum Glauben kommt, sagst du, wird er gerettet. Das ist doch unfair! Das hat so jemand doch überhaupt nicht verdient.

Auf der anderen Seite sehen wir einen netten, lieben Herrn, der ein Leben geführt hat, dem seine Umwelt Respekt zollt. Bei den meisten Menschen genießt er ein hohes Ansehen, weil er viel für seine Mitmenschen getan hat: Zeit, Geld und Kraft hat er geopfert, um für andere dazu sein. Bei jedem Dorffest war er dabei, er hat

gespendet, um Menschen in Not zu helfen. Immer hatte er ein offenes Ohr für die Probleme anderer. Nie war er sich zu schade anzupacken, wenn es notwendig war. In jederlei Hinsicht war er ein Gewinn für seine Mitmenschen. Und nur, weil er nicht an Jesus glaubt, sagst du, wird er am Ende in die Hölle geworfen. Nein, ich werde, ja, ich kann, keine derartige Lehre glauben, selbst wenn sie in der Bibel steht. So argumentieren Menschen blind und auch viele Christen denken so oder ähnlich oder werden zumindest nachdenklich, wenn jemand so redet.

Doch wir müssen erkennen, wie blind dieser Gedankengang wirklich ist, wie töricht, denn er lässt völlig außer acht, was den christlichen Glauben ausmacht, was in seinem Zentrum steht. Er vergisst, was Gott selber gesagt und bestimmt hat und wie wichtig und tröstlich diese Worte Gottes sind. Fragen wir uns also heute gemeinsam: **Warum hängt alles vom Glauben ab ? Warum nur?** Drei Antworten gibt uns Paulus, die wir aber noch nicht verraten, sondern gemeinsam aus dem Text erarbeiten wollen.

In den Gemeinden in Galatien (in der heutigen Türkei), waren Prediger aufgetreten, die den Menschen verkündigten, dass der Glaube allein nicht ausreicht. Es war auch notwendig, das Gesetz aus dem Alten Testament einzuhalten, besonders im Hinblick auf die Beschneidung oder den Sabbat, damit ein Mensch, gerettet werden

konnte und das ewige Leben erlangt. Paulus setzt nun auseinander, in welchem Zusammenhang die Verheißung Gottes, allein aus Gnade, also unverdient, nur durch den Glauben zu retten und das Gesetz mit seinen Vorschriften stehen.

Das Gesetz macht deutlich, dass kein Mensch kann die Rettung für sich in Anspruch nehmen kann. Jeder menschliche Anspruch wird durch seine Sünden zunichte gemacht. Ja, es gibt keine Rettung, wenn sie uns Menschen und dem, was wir tun, abhinge. Keiner von uns könnte auch nur eine einzige Stufe auf der Leiter zum Himmel erklimmen. Das Gesetz Gottes macht das ganz klar: wenn du mit diesem Gesetz kommst, werden deine Übertretungen, deine Schwächen und dein Versagen nur umso besser und deutlicher erkennbar. Das Gesetz kann uns nur dann das ewige Leben ermöglichen, wenn wir es vollkommen einhalten können: jede Sekunde unseres Lebens, mit unseren Gedanken, Worten und Werken.

Doch schon die Schüler in der Schule wissen, dass es völlig unmöglich ist, in jeder Arbeit, bei jedem Test in jeder Prüfung völlig fehlerfrei zu arbeiten. Doch genau das verlangt Gottes Gesetz. Es fordert von uns, dass wir vollkommen sind, ohne Sünde, ohne Fehler, ohne Schwächen, ohne Vergehen. Gott weiß dass wir seit dem Sündenfall überhaupt nicht mehr in der Lage sind und auch den Willen nicht mehr haben, sein Gesetz so

zu erfüllen. Gott weiß, dass wir , auf uns allein gestellt, nur noch einen Weg vor uns haben: Zorn, Strafe, ewiger Tod in der Hölle. Das ist der Weg, auf dem jeder Mensch sich von Geburt an befindet.

Doch Gott liebt uns Menschen nicht in unserem Elend. Gott wollte uns nicht aufgeben, sondern er wollte uns retten. Er wollte, dass wir trotzdem das Erbe des ewigen Lebens in seiner neuen Schöpfung erlangen, ein Leben in inniger Gemeinschaft mit ihm und untereinander, ungetrübt von Sünde, Tod, Leid und Not. Und weil wir dieses Ziel allein nicht erreichen konnten, hat er einen Stellvertreter in diese Welt gesandt, damit er an unserer Stelle alles Notwendige tut und leidet: Jesus ist unser Retter geworden. Und das, was er für uns getan hat, bekommen wir durch den Glauben geschenkt. So hat es Gott versprochen. Deshalb hängt alles vom Glauben ab, **weil alles auf Gottes Zusage ruht**. Nur durch seine Verheißung kommt der Mensch in den Himmel, und es gibt keinen anderen Weg, diese Verheißung zu erlangen, außer indem man auf das vertraut, was sie sagt. Versuche irgendetwas anderes und du verlierst die Verheißung. Paulus vergleicht es mit einem Testament. Ein Mensch verteilt seinen Besitz, die Dinge, die ihm lieb und teuer sind, unter seinen Nachkommen. Er verschenkt was er hat. Und nur, wer auf den Vorschriften des Testaments folgt, kann dieses Geschenk bekommen.

Wir könnten es auch anders sagen. Wie kann ein sündiger Mensch mit Gott in die neue Schöpfung, die gereinigt, verherrlichte Schöpfung einziehen? Schon der Gedanke daran ist lächerlich. Gott und wir sündigen, fehlerhaften, schwachen Menschen verhalten uns zueinander wie Feuer und Wasser. So, wie wir von Natur aus sind, müssten wir vor Gott vergehen, wie ein Wassertropfen in einem Vulkan. Selbst der edelste Mensch, dessen Ansehen in seinem Heimatort unübertrefflich ist, wird doch von ihm nicht mit dem schönsten Haus auf der Hauptstraße belohnt. Wenn er tot ist, bedecken sie ihn mit Blumen und Lobreden in den Zeitungen. Nein, das ewige Leben in Gottes neuer Welt ist zu wertvoll, um es an die Menschen zu verteilen, die auf Erden gepriesen werden. Gott reserviert es für seine Kinder. Er vermachte sie ihnen durch ein Testament. Dieses Testament ist die Bibel. Es sei denn, dass du in diesem Testament genannt wirst, kannst du nicht erben. So wie unter uns Menschen, wo auch nur der etwas erbt, der im Testament namentlich genannt wird, so ist es auch bei Gott. Gott hat ein Testament gemacht, einen Bund geschlossen, mit Abraham. Dieser Bund gründet sich allein auf den Glauben und nichts und niemand kann dieses Testament ausheben oder durch eigene Vorstellungen ergänzen. Was schon bei einem menschlichen Testament unvorstellbar ist, gilt erst recht für Gottes Testament.

Nur diejenigen, die an Jesus Christus glauben, die allein ihm und seinem Werk zu ihrer Rettung vertrauen, werden dort aufgenommen. Aus diesem Grund hängt alles vom Glauben ab, **weil alles von Gottes Testament abhängt**. Dieses Testament ist unverletzlich. Die ganze Welt könnte es nicht ändern. Es muss auch nicht ergänzt werden, durch Gottes Gesetz etwa. Das Gesetz ist kein späterer Zusatz. Denn dann wäre das ewige Leben kein Geschenk, kein Erbe mehr, sondern Lohn aufgrund geleisteter Arbeit. Gottes eigenes Gesetz konnte nicht einmal einen winzigen Buchstaben davon ändern. Die einzige Frage ist also: Werden wir, wirst du, in diesem Testament aufgenommen oder nicht.

Es gibt noch eine Möglichkeit unsere Frage zu beantworten. Die Verheißung und das Testament beschließen sich damit, deine Sünde wegzunehmen. Du nimmst auch nicht für einen einzigen Augenblick an, dass du mit auch nur einer Sünde in den Himmel kommen könntest, oder? Das Licht des Himmels würde dich durchleuchten, als ob du aus Glas wärest und kein sündiger Fleck auf deiner Seele könnte auch nur für einen Augenblick verborgen werden. Aber wie willst du deine Seele so himmlisch reinwaschen? Wie willst du als verlornen, sündigen Mensch vor einem heiligen, sündlosen und zugleich allwissenden Gott bestehen?

Es gibt nur eine Lösung: Gott muss es tun. Gott muss *alles* tun, damit wir dieses Ziel erreichen

können, damit wir uns gewiss sein können, dieses Ziel zu erreichen oder wir werden es niemals erreichen. Deswegen sagt er dir, dass er genau das durch das Blut Jesu Christi, seines Sohnes getan hast. Alles, was notwendig war, damit du, damit wir, damit alle Menschen, das Ziel der Liebe Gottes erreichen: das ewige Leben in ungetrübter Gemeinschaft mit ihm und untereinander, in seiner neuen Schöpfung, ohne Sünde, Tod und Leid, hat Gott schon getan.

Der schon Abraham verheiratete Nachkomme, Jesus Christus, Gottes eigener Sohn, ist als Mensch in unserer Welt geboren worden. An unserer Stelle hat er ein vollkommenes Leben geführt, den Teufel besiegt und dessen Werke zerstört. Am Kreuz hat er unsere Strafe auf sich genommen und unsere Schuld gebürt. Er ist stellvertretend für uns gestorben und hat den ewigen Tod mit der Trennung von Gottes Gnade und Liebe erduldet. Für uns wurde er verspottet und geschmäht. Und dann ist er herrlich auferstanden. Gott hat sein Opfer angenommen und uns in der Auferstehung seines Sohnes das ewige Leben geschenkt.

Erkennst du nun, warum alles nur vom Glauben abhängt? **Weil es auf Christus und seiner Erfüllung der testamentarischen Verheißung ruht.** Wende dich von Christus ab, ignoriere oder verwirf ihn – die bloße Tatsache des Unglaubens lässt dich ohne das reinigende Blut zurück. Ohne

sein Blut, ohne seinen Tod, ohne seine Auferstehung ist es für Menschen hoffnungslos ist, auch nur darauf zu hoffen, in den Himmel zu kommen. Nein, was die Bibel über den Glauben sagt ist lebensnotwendig, ganz gleich, was andere, und sei es die ganze Welt, behaupten mag. Alles hängt vom Glauben ab, weil alles auf Gottes Zusage ruht, weil alles von seinem Testament abhängt und weil alles auf Christus und seinem Werk ruht. Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

1. Ich habe nun den Grund gefunden, / der meinen Anker ewig hält / wo anders als in Jesu Wunden? / Da lag er vor der Zeit der Welt, / der Grund, der unbeweglich steht, / wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, / das alles Denken übers teigt. / Es sind die offenen Liebesarme / des, der sich zu dem Sünder neigt, / dem allemal das Herze bricht, / wir kommen oder kommen nicht.

5. Daren will ich mich gläubig senken, / dem will ich mich getrost vertraun / und, wenn mich meine Sünden kränken , / nur bald nach Gottes Herzen schaun. / Da findet sich zu aller Zeit / unendliche Barmherzigkeit.

7. Bei diesem Grunde will ich bleiben, / solange mich die Erde trägt. / Das will ich denken, tun und treiben, / solange sich ein Glied bewegt. / So sing ich einstens höchst erfreut: / O Abgrund der Barmherzigkeit!

LG 292,1+2+5+7
